

IT-basierte Wissensarbeit ist überwiegend bewegungsarme Tätigkeit, zumeist in Projekten organisiert mit häufig wechselnden Personenkonstellationen. Feste Arbeitszeiten gibt es kaum noch. Der Arbeitsort ist nicht mehr eindeutig definiert. Die Grenzen zwischen Arbeitszeit und privater Lebenswelt lösen sich immer mehr auf. Hieraus resultieren neue psychische und physische Belastungen und Beanspruchungen, die den präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutz vor neue Herausforderungen stellen.

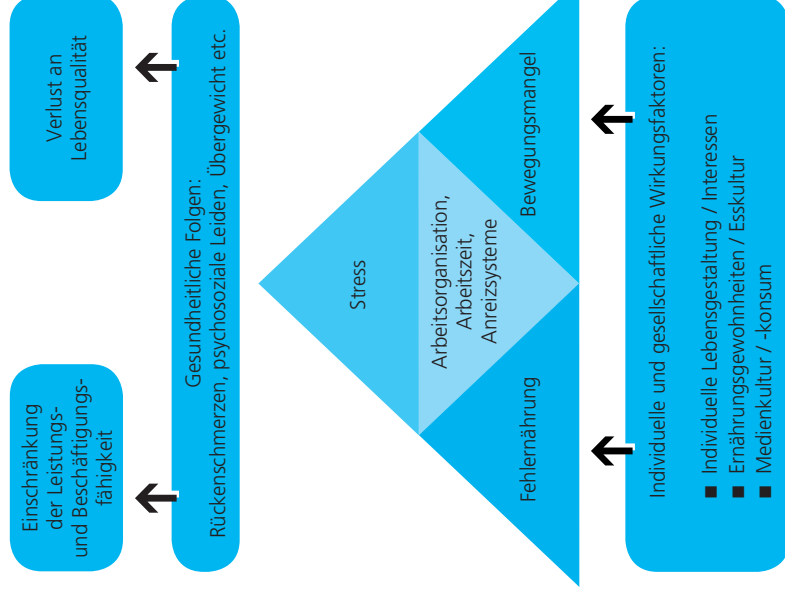
Aber nicht nur die Art der Belastungen, sondern auch die Art der Beschäftigungsverhältnisse ist einem Strukturwandel unterlegen: IT-Fachkräfte sind zumeist hoch spezialisiert und werden in Aufgabenbereichen mit sehr spezifischen Anforderungen – projektbezogen befristet oder als Freelancer – eingesetzt. Die durchschnittliche Verweildauer von IT-Mitarbeitern verglichen mit anderen Berufsgruppen ist ausgesprochen kurz.

Die Mitarbeiter/innen in der mittelständisch geprägten IT-Branche weisen zur Zeit noch ein relativ geringes Durchschnittsalter auf. Deshalb spielt Prävention bislang kaum eine Rolle. Selbst wenn sie intendiert wäre; sie wäre schwer umzusetzen, da die gängigen Konzepte des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes von einer Konstanz des Arbeitsverhältnisses ausgehen – also im Extrem: acht Stunden am Tage vom Berufseintritt bis zur Verrentung an einem Arbeitsplatz in einem Unternehmen. Dies ist aber in der Branche eher die Ausnahme als die Regel.

Hinzu kommt, dass nicht nur die Arbeitsbedingungen, sondern insbesondere auch das individuelle Arbeitsverhalten und der private Lebensstil von

IT-Fachkräften gesundheitliche Gefährdungen verstärken.

In der Konsequenz kämpft die Branche bereits heute mit gravierenden gesundheitlichen Problemen ihrer Beschäftigten (beispielsweise psychovegetativen Störungen bis hin zum Burn-out, Muskel-Skelett-Erkrankungen, Herz-Kreislauf-Problemen, gesundheitlichen Folgeproblemen von krankhaftem Übergewicht), die sich in Zukunft noch dramatisch verschärfen dürften.



ZIELE

Für die Zielgruppe der diskontinuierlich beschäftigten Mitarbeiter/innen der IT-Branche werden Strategien und Instrumente des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Spannungsfeld zwischen betrieblichen Unterstützungsmöglichkeiten und individueller Verantwortung entwickelt. Diese greifen die Problematiken des Belastungsdreiecks (Stress, Fehlernährung und Bewegungsmangel) bei IT-Beschäftigten auf:

Die Beschäftigten müssen – auch mit Unterstützung der vorhandenen institutionellen und sozialen Netzwerke für den präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutz – eine eigene Präventionskompetenz ausbilden und daraus eine kontinuierliche individuelle Präventionsstrategie entwickeln können, die in unterschiedlichen beruflichen und betrieblichen Kontexten umsetzbar ist.

Im Mittelpunkt des Projektes steht deshalb die praktische Umsetzung neuer Konzepte und Instrumente individuumsbegleitender, betrieblicher und überbetrieblicher Prävention für die Zielgruppe der diskontinuierlich Beschäftigten in der IT-Branche.

KONTAKT

Dr. Dagmar Siebecke (wissenschaftliche Projektleiterin)
E-Mail: dagmar.siebecke@tu-dortmund.de

PRAGDIS-Projektbüro:

gaus gmbh
Benno-Jacob-Str. 2
44139 Dortmund
Telefon +49(0)231.477379.30

<http://www.pragdis.de>

PROJEKTKONSORTIUM

tu technische universität
dortmund

TU Dortmund, Lehrstuhl Soziologie insbesondere Arbeitssoziologie
Prof. Dr. Hartmut Neuendorf, Dr. Rüdiger Klatt, Dr. Dagmar Siebecke



LMU München, Lehrstuhl Reflexive Sozialpsychologie
Prof. Dr. Heiner Keupp, Helga Dill



Team Gesundheit
Gesellschaft für Gesundheitsmanagement mbH, Essen
Volker Nürnberg, Carsten Gräf



IPP
Institut für Praxisforschung und Projektberatung, München
Dr. Florian Straus



gaus gmbh – medien bildung politikberatung
Kurt-Georg Ciesinger



VORGEHENSWEISE

Die Vorgehensweise des Projektes erfolgt koevolutionär durch die Verknüpfung von Praxis und Forschung im Rahmen eines systemischen Interventionsforschungsansatzes.

In der Analysephase soll durch retrospektive Fallstudien festgestellt werden, wie Personen mit diskontinuierlichen Erwerbsbiografien ihre individuellen Präventionsstrategien bisher angelegt haben und welche Erfahrungen damit gemacht wurden.

Darauf aufbauend wird im Rahmen zweier großer Befragungen – von IT-Unternehmen und IT-Beschäftigten – das Spannungsfeld zwischen individuellen Präventionsstrategien und -ansprüchen und den betrieblichen Angeboten zum präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutz analysiert. In einer Umsetzungsphase werden in mehreren IT-Unternehmen neue Modelle der Verzahnung individueller und betrieblicher Prävention für IT-Beschäftigte mit beruflichen Diskontinuitäten entwickelt und erprobt.

Dabei sollen auch webbasierte Instrumente individuellen Arbeits- und Gesundheitsschutzes (Stichwort: „virtueller Präventionsassistent“) für die und gemeinsam mit den Beschäftigten der IT-Branche entwickelt werden.

Das Projekt wird begleitet von einem Expertenkreis aus Wissenschaft und Praxis, der im Rahmen einer formativen Evaluierung die Qualität der Projektarbeiten sichert.

Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz
in diskontinuierlichen Erwerbsverläufen

Entwicklung neuer Konzepte
der Gesundheitsprävention in der Wissensökonomie



GEFÖRDERT VOM



Gefördert aus Mitteln des BMBF und des Europäischen Sozialfonds.
Laufzeit: 01.11.2007 bis 31.10.2010